

COLLING MIT KRIEPS GEGEN SANTER UND Hd.?

Nachdem "forum" als erstes Presseorgan von den Vorstellungen des Kulturministers R. Krieps über einen zweiten Nationalsender mit kultureller Ausrichtung berichtet hatte (Nr.95), trug der Minister Anfang April bei Gelegenheit der Debatten über die Lage der Nation seine Gedanken auch in der Abgeordnetenkammer vor (1.4.87). Zwei Tage später desavouierte allerdings Staats- und Informationsminister J. Santer, der bekanntlich in dieser Sache die Interessen des LW zu berücksichtigen hat (vgl. forum Nr.93-94), seinen Kulturminister beim wöchentlichen Pressebriefing nach dem Ministerrat (Journal, 9.4.87). Doch einmal mehr scheint in dieser Sache Santer nicht das letzte Wort zu behalten. Kein anderer als CSV-Fraktionspräsident Francois Colling stellte sich nämlich in seiner Schlußstellungnahme in der genannten Parlamentsdebatte hinter den Vorschlag des LSAP-Ministers: "De Minister vun der Kultur huet hei d'Iddi lancéiert - et as eng Iddi, déi schon öfters opkomm as, a vun där ech perséinlech net wäit ewech stin - fir en RTL 2 ze maachen, dee mer de sozio-kulturellen Organisationsen zur Verfügung stellen. Dee Sender misst vun der Regierung bezuelt gin. Et géifen da Kontrakter gemaach gi mat deene verschidden Organisationsen, déi hir Emissionen da kennte maachen. Dat wär fir d'Immigrés an och fir déi kulturell Aktivitéiten do. Dat wär eng Chaîne nationale, culturelle, déi ganz ville Fuerderunge géif entgéintkommen."

Das LW hat denn auch die seine Projekten drohende Gefahr klar erkannt und Réf hat in einem gleichzeitig in "Télécran" und LW (29.4.87) erschienenen Artikel die Ansprüche der LW-Gruppe auf ein eigenes Netz von Lokalradios erstmals öffentlich angemeldet und einen zweiten Nationalsender, wie er Krieps und Colling vorschwebt, abgelehnt. Die einst von Santer propagierte Lösung im Sinne einer Einigung zwischen geschriebener Presse und RTL dürfte damit definitiv gestorben sein.

Colling machte in derselben Rede übrigens noch einen andern bemerkenswerten Vorschlag: "Mir wäre waarscheinlech besser berode, wann d'Fraktionspräsidenten net am Conseil d'Administration vun der CLT géife setzen. (...) Ech wollt dat opwerfen, besonnesch well a leschter Zäit d'Diskussioun emmer méi opkennt: As et vernünfteg, dass en Deputéierten nach an engem Conseil d'Administration as oder net?" Und Astrid Lulling fügte hinzu: "An d'Buurgermeeschteren!" Die Vorstellungen des unabhängigen grünen Abgeordneten Jupp Weber, der vor einiger Zeit Ähnliches vorgetragen hatte, scheinen Früchte zu tragen.

m. p.

(Unser Dank geht an die CSV-Fraktion, die uns den Redetext von F. Colling zur Verfügung gestellt hat, da die Verteilung des Kammerberichts dieses Jahr wieder Monate Verspätung aufweist.)

RESISTENZLERFEHDE

Was in "forum" Nr.95 unter dem schlecht gewählten Titel "Historikerfehde" angeprangert worden war - nämlich die Verachtung bestimmter Resistenzlerkreise für wissenschaftliche Geschichtsschreibung -, findet seine Fortsetzung bei der Gestaltung des "Musée de la Résistance" in Esch/Alz. Allen bei Redaktionsschluß vorliegenden Informationen zufolge

ge wird bei der feierlichen Neueröffnung am 7.5. 1987 die erste Tafel leer bleiben. Nachdem es schon bei vielen andern Vitrinen Streit darüber gegeben hatte, ob didaktische Gestaltungsprinzipien oder die Sammlerwut bestimmter Widerstandsorganisationen den Vorrang haben sollten, kam es zum politischen Eklat, als die beauftragten Historiker Serge Hoffmann und Henri Wehenkel - Emile Krier und Paul Dostert hatten sich schon seit längerem zurückgezogen, weil sie die verbalen Attacken bestimmter Resistenzler (vgl. "forum" Nr.95) nicht mehr ertragen konnten - die Vitrine 1 "Les libertés et l'indépendance en péril?" über die Vorkriegszeit fertiggestellt hatten. Da sie auch auf das Maulkorbprojekt hingewiesen hatten, entzog der "Conseil National de la Résistance" auf Initiative von Kommissar Aloyse Raths ihnen das Vertrauen, obschon ihr Entwurf zur Tafelgestaltung vom selben CNR abgesegnet worden war.

Der CNR schrieb gar in einem Brief an Staatsminister J. Santer, der Widerstand habe erst am 10. Mai 1940 begonnen ("C'est le fait de l'invasion qui a déclenché la résistance du peuple luxembourgeois."), und droht mit dem Boykott der Eröffnungsfeier, falls seinen Wünschen nicht Rechnung getragen werde. Auch in den Resistenzlerorganisationen stieß diese Aussage keineswegs auf ungeteilte Zustimmung, bedeutete sie doch, daß in Luxemburg vor 1940 keiner die nazistische Gefahr hatte kommen sehen, und daß der Widerstand rein nationalistisch motiviert war und das ethisch oder ideologisch begründete Engagement für Freiheit und Demokratie, wie es eben auch schon 1937 bei der Anti-Maulkorb-Kampagne zum Ausdruck gekommen war, nichts damit zu tun hatte. Außerdem bedingt eine so enge Sicht, daß auch der LFB seine Vitrine räumen müßte, da er schon am 12.3.1940 gegründet wurde.

Die peinliche Selbstherrlichkeit und die nicht weniger peinlichen Zwistigkeiten zwischen Widerstandshelden mögen menschlich verständlich sein, der Sache ist damit nicht gedient. Daß das ganze Spektakel auch noch auf dem Buckel unschuldiger Historiker ausgetragen werden soll, läßt die moralische Größe der "Résistance" nicht wachsen.

m. p.



"POPULORUM PROGRESSIO" A VINGT ANS

La fameuse encyclique de Paul VI sur le développement des peuples a fêté le 26 mars dernier ses vingt ans. C'est à Pâques 1967 que Paul VI a lancé ce cri d'alarme qui pour déclencher une

prise de conscience à l'intérieur de l'Eglise n'a guère su changer l'évolution du cours de l'économie mondiale. En 1967 le pape a déjà déploré que "les peuples pauvres restent toujours pauvres et les riches deviennent toujours plus riches" (§ 57). A analyser les chiffres actuels de la répartition de la richesse mondiale ce fossé n'a fait que se creuser au cours des vingt années. Paul VI avait pourtant bien su nommer le vrai coupable: "(...) la règle de libre échange ne peut plus - à elle seule - régir les relations internationales. Ses avantages sont certes évidents quand les partenaires ne se trouvent pas en conditions trop inégales de puissance économique (...) Il n'en est plus de même quand les conditions deviennent trop inégales de pays à pays: les prix qui se forment 'librement' sur le marché peuvent entraîner des résultats iniques. Il faut le reconnaître: c'est le principe fondamental du libéralisme comme règle des échanges commerciaux qui est ici mis en question" (§ 58). "(Ce système) considérerait le profit comme motif essentiel du progrès économique, la concurrence comme loi suprême de l'économie, la propriété privée des biens de production comme un droit absolu, sans limites ni obligations sociales correspondantes. Ce libéralisme sans frein conduisait à la dictature à bon droit dénoncée par Pie XI comme génératrice de 'l'impérialisme international de l'argent'" (§ 26). Ronald Reagan, Maggy Thatcher et autres champions actuels du libre-échange ne semblent guère avoir lu les enseignements de Paul VI. Et que dire de certains éditorialistes catholiques luxembourgeois qui célèbrent le cinquantième d'autres encycliques dans des perspectives politiciennes à peine avouables, mais qui semblent avoir oublié eux aussi cette vérité de Paul VI que "le développement est le nouveau nom de la paix"?

m.p.

BISCHOFSWEIHE UNTER POLIZEISCHUTZ

Am Sonntag, den 26.4.1987 mußte der Regensburger Prof. Dr. Kurt Krenn von zwei Polizisten flankiert in den Wiener Dom "getragen" werden, weil sich "tote" Laien vor ihm zu Boden warfen, als er zum Bischof geweiht werden sollte. Während der Wiener Erzbischof H.-H. Groer in seiner Predigt gegen die Rebellion der Laien (und vieler Priester) wettete und kühn die Behauptung wagte, dem Papst allein stehe es zu, die Lehren des Konzils authentisch zu interpretieren, verließen Hunderte von Gläubigen den Dom mit zugeklebten Mündern: Laien haben in der Kirche kein (Mit)spracherecht mehr.

Was war geschehen in dem ansonsten doch eher als betulich bekannten Österreich? Auch die dortige Kirche war bislang kaum durch Aufmüpfigkeit aufgefallen.



(Dessin de Plantu paru en 1979.)

Die Ernennung Krenns, eines erkonservativen Theologen, zum Wiener Weihbischof für Wissenschaft, Kultur und Kunst hatte sofort heftige Reaktionen ausgelöst, kam sie doch so kurz nach der Brückierung mit der überraschenden Ernennung des farblosen Benediktiners und Marienverehrsers H.-H. Groer als Nachfolger des dialogfreundigen Kardinals Franz König. Der Wiener Priesterrat hatte mit einer einzigen Gegenstimme den Papst gebeten, die Ernennung Krenns zurückzunehmen. Selbst der Präsident der österr. Bischofskonferenz, Erzbischof Berg von Salzburg, zeigte sich öffentlich schockiert, erst in der Presse davon erfahren zu haben. Von Konsultationen war keine Rede gegangen. "Kirche ist Gemeinschaft" stand denn auch auf einem der Spruchbänder bei einer Demonstration, die während der Bischofsweihe mehrere tausend Priester und Laien aller Altersstufen vereinigte. "Kein Bischof ohne Volk", forderte ein anderes. Die Prinzipien der Kollegialität, wie das 2. Vatik. Konzil sie definiert hatte, scheinen unter Johannes Paul II. außer Kraft gesetzt. Die Ernennung ist auch ein Affront für den Alterzbischof Kard. F. König, der einer der Hauptverantwortlichen dafür gewesen war, daß die offene pastorale Linie sich beim Konzil durchsetzen konnte. Im übrigen hat Krenn schon in Interviews gezeigt, daß er keine aktuellen österr. Künstler, Musiker, Literaten auch nur mit Namen nennen kann.

Österreichs Kirche stehen noch weitere Stürme ins Haus. In Vorarlberg soll ein Opus-Dei-Mitglied Bischof werden, auch hier gegen den erklärten Widerstand des jetzigen Stuhlinhabers und des Priesterrates. Schlechte Aussichten für Luxemburg?

m.p.

"MIGROS" KÄMPFT FÜR PHILIPPINISCHE ARBEITER

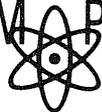
Einer der wichtigsten Geschäftspartner der Luxemburger "Cactus"-Kette, die Schweizer Handelsgenossenschaft "Migros", hat jüngst gezeigt, daß auch Einzelunternehmen mit Erfolg auf die Verbesserung der Arbeitsbedingungen in der Dritten Welt einwirken können. 1981 hatten das Schweizer "Fastenopfer" (vergleichbar mit "Bridderlech Deelen") und "Brot für Brüder" die Supermarktkette scharf angegriffen wegen der Ananas-Konserven der Marke "Del Monte", die sie in ihren Regalen anbieten und die unter unmenschlichen Bedingungen auf den Philippinen produziert werden. Daraufhin war die Unternehmensleitung den Vorwürfen nachgegangen und hatte ihre Stichhaltigkeit feststellen müssen. "Migros" intervenierte beim US-Konzern, der versprechen mußte, in allen Betrieben in den Entwicklungsländern für sozial und wirtschaftlich überdurchschnittliche Produktionsbedingungen zu sorgen.

Informationen der Zeitschrift "Publik-Forum" (Nr.7/15.4.87) zufolge unternahmen jetzt Vertreter von "Migros" und der Entwicklungshilfeorganisationen eine Reise, um diese Garantierklärung auf den Philippinen zu überprüfen. In der Tat lag der Lohn in den "Del Monte"-Betrieben 50% über dem gesetzlichen Mindestlohn. Auch die Sozialleistungen waren besser als bei anderen Arbeitgebern.

Die Verantwortlichen der Hilfswerke hielten fest, daß sie mit ihrer Kritik an "Migros" eine Wirkung erreichten, die weit über jene der üblichen Dritte-Welt-Projekte hinausreicht, obschon der finanzielle Einsatz niedriger war.

m.p.

STRAHLENKOMPASS



Alles fürs Kind

Gemüse- und Menügläschen, Säfte

Früchtekompott Birne mit Honig in Apfel, Alete (10.88)	38q, 08q
Früchtekompott Erdbeere in Apfel, Alete (10/88)	38q
Kompott, Heidelbeeren in Apfel, Hipp (5.88)	38q
Menügläschen:	
Kalbfilet in Gemüse, Kartoffeln und Ei, Hipp (11.88)	3 Bq
Rindfleisch in Tomaten und Eierudeln, Hipp (8.88)	38q
Rindfleisch in Gemüse und Kartoffeln, Hipp (11.88)	38q
Rindfleisch in Gemüse-Allerlei und Eierudeln, Hipp (11.88 und 8.88)	38q
Gemüsegläschen:	
Rahmsplatt, Alete (10.88)	2,78q
Rahmsplatt mit Kartoffeln, Hipp (10.88)	0,38q
Säfte:	
Früchtesaft, Alete (10.88)	08q
Roter Kinder-Saft Traube-Birne, Hipp (8.88)	0,38q
Holundersaft, Erlangen	51,98q
Holundersaft, Hersbrück	868q
Demeter Kindersaft, Boutelsbacher (10.88.)	08q
Demeter Kindersaft, Boutelsbacher (12.88)	54 Bq
Demeter Kindersaft, Boutelsbacher (2.89)	7 Bq

0 = unterhalb der Nachweisgrenze, Werte: Becquerel pro Kilo/Liter, Quelle: AGÖF, Strahlentelex. Unabhängige Ärzte und Experten raten zu Nahrungsmitteln mit höchstens 10 bis 20 Bq/kg für Kinder.



Alles fürs Kind Milchbrei

Alete, 6Korn-Brei (8/87)	1 Bq
Alete, 6Korn-Brei (12/87)	3 Bq
Alete, Schokoladenbrei (8/87)	0 Bq
Alete, Reisbrei (6/87)	2 Bq
Hipp, Vollkorn-Milchbrei (2/88)	6 Bq
Hipp, Schoko-Nuß-Milchbrei (9/87)	2 Bq
Hipp, Früchte-Müsli + Joghurt	0 Bq
Hipp, Schoko-Müsli (10/87)	2 Bq
Hipp, Kindergrieß (30.9.87)	0 Bq
Humana Spezialnahrung (12.1.88)	0,4 Bq
Humana, Orangen-Grießbrei (5.1.88)	0,8 Bq
Humana, Milch-Grießbrei (7.1.88)	0 Bq
Humana, Apfelbrei (11.3.88)	1 Bq
Humana, Schoko-Milchbrei (14.1.88)	1,3 Bq
Humana, Kindergrieß (22.12.87)	0 Bq
Humana, Früchtebrei (10.3.88)	5 Bq
Milupa, Milch-Fertigbrei m. Früchten (1.3.88)	3 Bq
Milupa, Milchgrießbrei (17.3.88)	4 Bq
Milupa, Vollkornmilchbrei (13.10.87)	14 Bq
Milupa, Hafer-Vollkorn mit Äpfeln (23.10.87)	1 Bq
Milupa, Hafer-Vollkorn m. Äpfeln (18.12.87)	14 Bq
Milupa, Hafer-Vollkorn (11.9.87)	40 Bq
Milupa, Schoko-Nuß (9.4.87)	1 Bq
Milupa, mit Süßfrüchten (6.4.88)	10 Bq
Milupa, Junior-Müsli-Milchbrei (15.1.88)	20 Bq

Quelle: AGÖF, Radioaktivität, Bremen, Tel. 0421/76053 - Strahlentelex, 1 Berlin 21, Wilsnackerstr. 15

Werte: Gesamt-Cäsiumbelastung pro Kilo / pro Liter (Quelle: Arbeitsgemeinschaft ökologischer Forschungsinstitute, Horner Str. 28, 2800 Bremen 1, Strahlentelex Berlin)

Unabhängige Ärzte und Experten raten zu Nahrungsmitteln mit höchstens 30 bis 50 Bq/kg für Erwachsene und mit höchstens 10 bis 20 Bq/kg für Kinder, Stillende und Schwangere.

taz

Accusé par « le Canard enchaîné »

Le CEA ne conteste pas avoir rejeté du tritium dans l'environnement

Le Commissariat à l'énergie atomique (CEA) a confirmé, dans la soirée du mardi 5 mai, qu'il avait bien effectué, le 15 octobre dernier un rejet d'une petite quantité de matière radioactive (7 000 curies de tritium) dans l'environnement, à la demande de la Communauté européenne. Cette expérience, faite depuis le centre d'études nucléaires de Bruyères-le-Châtel (Essonne) par la direction des applications militaires du Commissariat, visait à étudier, dans le cadre du programme mené par la CEE sur la fusion thermonucléaire contrôlée, la vitesse d'oxydation dans l'environnement de cet isotope radioactif de l'hydrogène dont la demi-vie est de douze ans.

Cet essai, dont l'annonce a été faite, dès le 20 juin, aux maires de seize communes environnantes, puis publiée dans les bulletins municipaux, et dont la mise en œuvre fut expliquée en septembre dernier aux membres du conseil régional, a donné lieu, précise le CEA en réponse à un article du *Canard enchaîné* du mercredi 6 mai, à une exposition de 0,01 millirems pour les populations les plus proches. A titre de comparaison, la dose d'irradiation annuelle due aux rayonnements cosmiques et aux matériaux naturels est comprise entre 100 et 200 millirems.

Le Monde 7.5.87

Vergewaltigung in Luxemburg

In einem Leserbrief im "tageblatt" (21.3) teilt Dr. Molitor-Peffer die Zahl der Vergewaltigungen mit, die dem Planning Familial gemeldet wurden. Diese weichen stark nach oben ab von den 19 Fällen, die offiziell zur Anzeige gebracht wurden. Im Jahr 1986 wurden 77 Fälle von Vergewaltigung vom Planning zur Kenntnis genommen. Darunter waren 44 jugendliche Opfer unter 16 Jahren. Die jüngste 4 Jahre alt! "Darunter gab es", so schreibt Frau Molitor-Peffer in ihrem Leserbrief, "19 Fälle von Inzest".

Die in Berlin erscheinende "Tageszeitung" veröffentlicht dreimal in der Woche eine Liste mit den Cäsium-Werten einiger Hauptnahrungsmittel, aufgeschlüsselt nach Hersteller oder Herkunftsland (-region) und ggf. Haltbarkeitsdatum. Diese Daten werden jede Woche auf den neuesten Stand gebracht. Warum gibt es diese Form von Konsumentenberatung und -schutz nicht auch in Luxemburg?

Das Tor zur Sünde

Weltwoche 12.3.87

Aids-Plakat in Zürich

Wie war das doch gleich, damals, als das ganze Malör begann mit uns Menschen? Als Eva den Versuchungen der Schlange erlag, die Frucht pflückte vom verbotenen Baum und sie Adam zu essen gab, der sie doch gar nicht hatte haben wollen... Es setzte die verdiente Strafe ab, die Vertreibung aus dem Paradies, und hatte Schmerzen im Gefolge und Tod. Schuld daran ist - ja, wer wohl? - Eva, die ewige Verführerin, das Tor zur Sünde.

So wurden die Menschen gelehrt, über Jahrhunderte hinweg, und die Menschen haben es geglaubt, bereitwillig die einen, zähneknirschend die andern. Und glauben es heute noch oder heute wieder, im Zeitalter von Aids, da Sünde und Tod eine neue

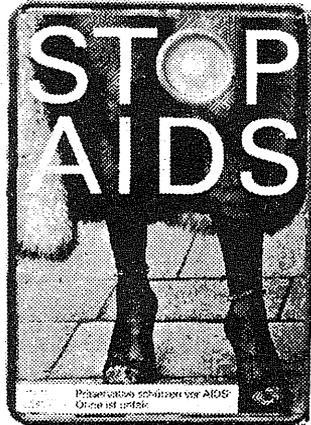


Foto: Reto Schneider

unheilvolle Verbindung eingegangen sind. Dies jedenfalls lässt ein Plakat vermuten, das dieser Tage im Auftrag des Stadtärztlichen Dienstes auf den Strassen und Plätzen Zürichs aufgestellt wurde: zur Aufklärung, Ermahnung und Abschreckung.

«Stop Aids» steht da mit grossem rundem Gummi-O vor netzbestrumpften Frauenbeinen und suggeriert einmal mehr, von wem Gefahr droht: von den Frauen, den käuflichen, denen Männer zum Opfer fallen, wehrlos, es sei denn, die täten's inskünftig «mit». Denn, so das Plakat, «ohne ist unfair». Weiss Gott, aber unfair für wen? Wer verlangt's denn «ohne», weil «mit» angeblich das Lustgefühl schmälert? Doch wohl kaum die Frauen, die mit der Lust handeln, ohne dabei Lust zu empfinden, und sich auf den gefährlichen Deal nur einlassen, weil's der Kunde so will.

Dieses Bild - die Frau im Blickfang, die alte Eva, das Tor zur Sünde - kann nur ein Mann sich ausgedacht haben. Und hat sich dabei schön sauberlich ausgespart: das ewige Opfer der Frau. Klara Obermüller